

Samira Begman Karabeg

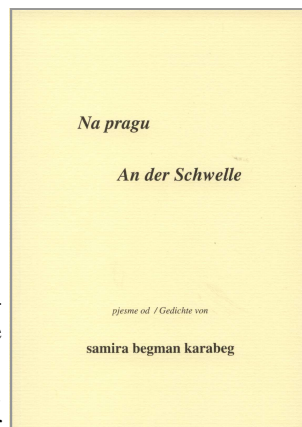
„Na pragu – An der Schwelle“ Gedichte

zweisprachig bosnisch – deutsch, 77.S.

sFr. 10.00

JSBN 3-033-00421-0

Die Autorin wurde 1954 in Bosnien-Herzegowina geboren und kam 1978 in die Schweiz. Sie arbeitet als freie Journalistin und Uebersetzerin. 1991 Mitglied der Jugoslawischen Literaturwerkstatt in Frankfurt am Main. Während des Krieges 1991 – 95 Korrespondentin der bosnischen Zeitung „Ljiljan“. Auch als Friedens-Aktivistin, für Menschen- und Frauenrechte engagiert.



Sie schreibt Gedichte und Kurzprosa, die vorerst in Zeitungen und Anthologien erschienen. 2003 ihr erster Gedichtsband „Die Weberin“ auf deutsch. Ihr neuer Band „An der Schwelle“ ist in drei Kapitel „Der innere Krieger“, „Das Flüstern des Herzens“, „Die Dichterin der Stille“ unterteilt. Fremd mutet uns der erste Titel an. Und auch beim Lesen ihrer Gedichte wird bald wahrgenommen, dass hier nicht unsere Massstäbe, Strukturen, unsere Usanzen, und im Hintergrund unser „Buch-Kanon“ gelten können. Es sind Gedichte aus quasi anderen Räumen. Nicht möglich nachzuspüren, wie weit ihre Uebersetzungen die Urfassungen tragen können.

Samira Begman Karabeg drückt im ersten Teil ihre Betroffenheit durch die Situation und den Krieg in ihrem Land aus. Ihr „innerer Krieger“ kämpft gegen den Krieg: „Kolonnen zu sehen, / ermattet und entwaffnet / kehren die Soldaten zurück.“ Sehnsucht nach einem normalen Leben, „vorbeigehen an den Denkmälern / irgendwelcher Helden / aus vergangenen Zeiten / schon längst vergessen.“ Aber „Mein Prinz ringt / Tag für Tag / mit unzähligen Sorgen / um eine sorglose Zukunft.“ Ihre „inneren Krieger“, gemäss dem längeren Gedicht: Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit. Lebensweisheiten: Das Herz flüstert: Wunschlosigkeit. Man sagt ja auch „Er ist wunschlos glücklich“. Religionstoleranz: Meine Religion ist die Liebe / denn ich bin die Mutter / der ganzen Menschheit“. Im dritten Teil stossen wir auf die Formulierung „göttliche Leere“; eine Art Mystik wird angedeutet, das Erwachen aus dem Irrtum. Eine neue Welt erbauen, „in der Gott im Menschen erwacht“. So z.B. die Themen in diesen Gedichtsblättern. Sie sind entfernt vom Alltäglichen und zielen auf ein Existentiell-Ewiges und ein Erwachen in solcher Sphäre von Licht und Liebe. Der Titel „An der Schwelle“ drückt dies schon aus.

August Guido Holstein

Texte aus: „Na pragu – An der Schwelle“

ICH BIN DIE MUTTER

Ich werte nichts.
 Ich unterscheide nicht.
 Ich mache keine Unterschiede
 zwischen den Menschen,
 denn ich bin ihre Mutter.
 Ich will sie alle
 mit der Milch stillen,
 die sie nährt.
 Wenn sie Hoffnung bei Jesus suchen,
 sage ich: „Amen, so sei es“.
 Wenn sie Mohammed folgen,
 sage ich: „Ich gehe mit euch, Inshallah“.
 Wenn sie auf Erleuchtung durch Buddha warten,
 sage ich: „Erleuchtung ist in mir,
 Om mani padme hum“.
 Wenn sie Befreiung in Krischna finden,
 sage ich: „Ich bin frei, Om tat sat“.
 Werft mir nicht vor
 ich hätte keine Religion.
 Meine Religion ist die Liebe,
 denn ich bin die Mutter
 der ganzen Menschheit.

BERÜHRUNG

Ich betrat
 das Niemandland,
 die Leere.
 O welch' göttliche Leere.
 Das Licht berührte mich
 und löschte,
 alles was ich zu sein glaubte.
 Die Wahrheiten,
 für die ich lebte,
 Träume und Visionen,
 die mich nährten,
 Ängste,
 die mich schwächten,
 all das war plötzlich nicht mehr.
 Ich stand da,
 ohne mich,
 leer
 und bereit
 neu zu empfangen.

pjesme od / Gedichte von
samira begman karabeg